

Carla Del Ponte: Ich bin keine Heldin: Mein langer Kampf für Gerechtigkeit

Westend, 176 Seiten, ISBN 978-3864891137

"Wir waren schon mal weiter!"

Dieses Zitat von Carla Del Ponte ist das ernüchternde Fazit dieses Buches.

Dieses Buch ist ein augenöffnendes Zeugnis einer Insiderin darüber, wie in den letzten 10 - 15 Jahren Regierungen wieder zunehmend skrupellos die Menschenrechte und das Völkerrecht verletzen, um ihre eigenen rein machtpolitischen Interessen ohne Rücksicht auf Verluste durchzusetzen.

Sie beschreibt, wie als Folge dessen die UNO bewusst und gewollt geschwächt wurde, sodass sie heute nur noch ein zahnloser Tiger ist. Ein Zustand, der noch nicht einmal von der UNO selbst und ihrer RepräsentantenInnen thematisiert wird, sondern ein Bild vermittelt wird, das die UNO als DIE internationale Institution, als den Garant für Frieden und Freiheit darstellt. Ein Bild, das aber mit der tatsächlichen Realität überhaupt nichts mehr zu tun hat.

Sie zeigt auf, dass eine internationale Gerichtsbarkeit für die Aufarbeitung von Menschen- und Völkerrechtsverletzungen als Grundvoraussetzung unbedingt notwendig ist.

Gleichzeitig beschreibt sie aber, wie der Internationale Strafgerichtshof, dem Del Ponte viele Jahre als Chefanklägerin vorsaß, im Prinzip von allen Regierungen sukzessive unterminiert wird, um ihn zu schwächen und seine Arbeit zu verhindern, weil seine erfolgreiche Arbeit die Herrschenden zu einer Integrität zwingt, die sie aber gar nicht in sich haben und vor allem auch gar nicht praktizieren wollen.

Dieser Tatsachenbericht offenbart, dass unsere politischen FührerInnen hauptsächlich nur von negativer Macht geleitet sind und weit davon entfernt sind, FührerInnen im Sinne von Weisheit und Integrität zu sein und die dem Gemeinwohl dienen. Und das führte natürlich dazu, dass bei solchen Charakteren und Persönlichkeitsstrukturen die Politik zum schmutzigen Geschäft verkommen ist. Aber schmutzige Geschäfte werden eben halt nur von schmutzigen Menschen gemacht, denn saubere Menschen machen keine schmutzigen Geschäfte, denn das können sie aus ihrem ganzen Inneren heraus gar nicht.

Del Ponte plädiert deswegen in diesem Buch auch für eine Reform der UNO, so u.a. das Vetorecht im Weltsicherheitsrat abzuschaffen.

Mir persönlich ist das zu wenig!

Denn es ist notwendig, die UNO nicht nur institutionell, sondern auch strukturell grundlegend zu erneuern. Als Vorbild für die Neugestaltung stellt die Wertstufendemokratie eine echte konstruktive und praktikable Lösung dar.

Denn es muss die Fragestellung beantwortet werden, ob durch den institutionellen und strukturellen Aufbau der bestehenden Systeme nicht das negative Machtstreben befördert wird, sodass sich letztendlich nur rein an Macht interessierte Charaktere durchsetzen bzw. auch nur zugelassen und unterstützt werden?

Denn weit und breit sind keine FührerInnen im Sinne von Weisheit und Integrität zu sehen, die in einer Regierungsfunktion sind oder in den Startlöchern stehen!

Zudem müssen auch wir uns selbstreflektierend fragen, warum wir immer wieder erneut so bereitwillig (und unreflektiert) die Verantwortung an solche vollkommen ungeeignete Personen abgeben? Warum wir uns überhaupt kein Sensorium für Weisheit und Integrität entwickelt haben, sondern immer wieder erneut Populismus und falschen Versprechen folgen, uns immer wieder erneut manipulieren, bevormunden und unterdrücken lassen?

Zusammengefasst: Nach der Lektüre dieses Buches ist mir der folgende Satz in den Sinn gekommen: Eine bessere Welt wollen alle. Aber eine bessere Welt kann nur dann wirklich funktionieren, wenn man sie aus seinem ganzen Inneren heraus auch leben und praktizieren kann!

Können wir das schon?

Carla Del Ponte auf jeden Fall, hat aufgrund des internationalen Umgangs mit Bashar al-Assad resigniert und sich ins Private zurückgezogen.

Eine Rezension von Martin Besecke, Juni 2021 - www.martinbesecke.de